

Undercover-Polizist, der in den führenden Strafverfolgungsbehörden des Landes – der Serious Organised Crime Agency und ihrer Nachfolgerin, der National Crime Agency – tätig gewesen war, hatte sich Samson O'Brien an bizarre Arbeitsumgebungen gewöhnt. Aber nichts hatte ihn auf das Arbeitsleben in Bruncliffe vorbereitet, wo jeder eine Meinung zu allem hatte. Und da sie Männer und Frauen der Dales waren, fühlten sie sich berechtigt, all diese Meinungen auch mit Nachdruck zu äußern. Und oft. Die Metcalfes – Delilah und ihre fünf älteren Brüder – waren gute Beispiele für diese kulturelle Eigenart, wie Samson besser als die meisten wusste.

Er fuhr sich mit der Hand übers Kinn, das am Tag seiner Rückkehr in die Stadt als Ziel von Delilahs berüchtigtem rechten Haken gedient hatte. Die Gründe dafür waren nicht klar gewesen. Ihre Frustration darüber, dass Samson – das Idol ihrer Kindheit – Bruncliffe bei Nacht und Nebel verlassen und in den dazwischenliegenden vierzehn Jahren nichts mehr von sich hatte hören lassen. Ihre Wut darüber, dass Samson vor zwei Jahren bei der Beerdigung seines besten Freundes, ihres geliebten Bruders Ryan, nicht da gewesen war. Aber auch ihre Erkenntnis, dass, hätte sie das heimgekehrte schwarze Schaf nicht geschlagen,

ihr ältester Bruder Will es getan hätte. Und das, dachte Samson ironisch, wäre weitaus katastrophaler gewesen. Auch wenn sein Ruf nicht ganz so gelitten hätte. Von einer Frau, egal, wie hübsch sie war, k.o. geschlagen zu werden, war nicht der Start, den er sich für seine neue Detektei vorgestellt hatte.

»Also, wo waren wir ...?« Delilahs Aufmerksamkeit galt wieder Clive Knowles. »Keine Polizei.«

»Warum nicht?«, fragte Samson. »Man muss sie in einem Fall wie diesem doch so schnell wie möglich benachrichtigen! Sie wollen doch nicht, dass Ralph in dieser Kälte umherirrt.«

»Er ist gut beisammen, die Kälte wird ihm nichts ausmachen«, brummte Clive. »Ich mache mir mehr Sorgen, dass er überfahren wird.«

»Ist das früher schon vorgekommen? Dass er einfach weggegangen ist?«

Der Bauer nickte. »Bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Wir müssen ihn ständig im Auge behalten. Normalerweise wüsste ich, wo ich zu suchen anfangen. Aber diesmal ...« Er zuckte mit den Achseln, und die Luft um ihn herum schien sich bei dem Geruch, der aus den Falten seiner Kleidung aufstieg, zu verdicken.

Samson schaute aus dem Fenster. Auch wenn er mehr als ein Jahrzehnt fernab der Dales gelebt hatte, so war er doch nicht irgendein Tourist, der sich von dem blauen Himmel über ihm täuschen ließ. Es war nur knapp über dem Gefrierpunkt da draußen, und die Wolken, die er über der Westseite der Stadt hatte aufziehen sehen, als er Milch holen gegangen war, drohten Schneefall mit sich zu bringen.

Ein älterer Mensch würde im Freien nicht lange überleben, egal, wie warm seine Kleidung war. Und Ralph Knowles musste inzwischen weit über achtzig sein. Und wohl auch an Demenz leiden, so, wie sein Sohn von ihm sprach.

»Sie müssen die Polizei verständigen!«, drängte Samson ihn.

Wieder zuckte Clive die Achseln. »Er hat es ja schon öfter gemacht. Die Polizei wird nichts davon wissen wollen.«

»Seien Sie nicht albern!« Samson stand auf, erschüttert von so viel Gleichgültigkeit. »Natürlich wird sie! Ich werde Danny auf der Wache anrufen.« Er scrollte schon auf seinem Handy nach der Nummer, deshalb bemerkte er Delilahs überraschten Gesichtsausdruck nicht. »Je eher sie sich auf die Suche machen, desto besser. Es liegt Schnee in der Luft ...« Er unterbrach sich, als die jugendliche Stimme von PC Danny Bradley in die Leitung kam.

»Samson?«

»Hi, Danny! Wir müssen einen Suchtrupp auf die Beine stellen. Ralph Knowles wird vermisst. Zuletzt gesehen ...« Er warf einen Blick auf den Bauern.

»Gestern Abend auf Mire End Farm«, murmelte Clive.

»Ralph Knowles?«, fragte der junge Constable, als Samson die Informationen weitergab. »Ist das Clive Knowles' Ralph?«

»Ja.« Der müde Seufzer am anderen Ende des Telefons war nicht zu überhören.

»Ich bin mir nicht sicher, ob der Sarge damit einverstanden ist, wieder Männer rauszuschicken.«

»Dann Sorge dafür, dass er einverstanden ist! Wir müssen Leute aussenden, um nach ihm zu suchen. Ralph wird das aufziehende Wetter nicht überleben, nicht in seinem Alter!«

»Vielleicht«, meinte Delilah mit zuckenden Lippen, »wäre es hilfreich, eine Beschreibung von Ralph bei seinem Verschwinden zu haben?«

Samson nickte. »Mr Knowles? Können Sie uns eine Beschreibung geben?«

»Eine Beschreibung?« Der Bauer kratzte sich am Kopf. »Klein. Stämmig. Aber nicht fett, wohlgeerntet.«

Samson gab die Antworten an den Polizisten weiter, bevor er sich wieder dem Bauern zuwandte. »Was hatte Ralph an?«

Die Frage löste bei Clive Knowles ein Stirnrunzeln aus und bei Delilah so etwas wie einen Schluckauf, sodass sie sich die Hand vor den Mund hielt.

»Was er anhatte?«, fragte der Bauer.

»Ja. Wie hat er ausgesehen?«

»Wie immer.«

»Und das wäre?« Samson unterdrückte seine aufkeimende Verzweiflung.

»Weißer Körper, schwarzes Gesicht, weiße Ringe um die Augen. Und ...«, er drehte er sich zu der alten Dame neben ihm um, »... bitte um Entschuldigung, Mrs Shepherd, wenn ich das sage, aber er ist gut bestückt.«

»Wie bitte?« Samsons Augenbrauen schossen bis zum Haaransatz in die Höhe. »Was haben Sie gesagt?«

Der Bauer zuckte mit den Schultern. »Er ist gut bestückt. Das ist das Wichtigste an ihm. Wie sollte er sonst die ganzen Zibben bespringen?«

Das Lachen, das vom anderen Ende der Leitung kam, war nicht nur für Samson zu hören, und er sah, wie sich Delilahs Lippen zu dem Lächeln wölbten, das sie die ganze Zeit zurückgehalten hatte.

»Was?«, fragte Clive, empört über die gute Laune angesichts seiner misslichen Lage. »Was ist daran so lustig?«

»Ralph ... ich dachte ...«, stotterte Samson und bewertete die gesamte Unterhaltung neu. »Ralph ist nicht Ihr Vater?«

»*Mein Vater?* Warum zum Kuckuck sollte ich von meinem Vater sprechen? Der ist vor ungefähr zehn Jahren gestorben. Nein, Junge, das hier ist viel wichtiger. Ralph ist ein Swaledale-Preisträger. Hab sieben Riesen für ihn bezahlt, also muss er verdammt noch mal gefunden werden!«

»Ralph ist ein Schaf?«, fragte Samson, dessen Vorstellung von einem desorientierten alten Mann, der über die Hügel irrte, durch das Gelächter von Delilah, Mrs Shepherd und – den erstickten Lauten aus dem Telefon nach zu urteilen – von Daniel und der halben Polizeistation erschüttert wurde. »Ein verdammtes *Schaf?!*«

Mr Knowles schoss in die Höhe. »Ein preisgekrönter Widder, das ist er, und zwar einer, der mitten in der Paarungszeit fehlt! Und ich will, dass Sie ihn finden!«

Samson sank auf den Schreibtisch zurück. Was immer er sich vorgestellt hatte, als er sich entschieden hatte, nach Hause zu kommen, das hier war es nicht.



»Woher hätte ich wissen sollen, dass er von einem verdammten Schafbock spricht?«, grummelte Samson, als er das Tablett mit den leeren Tassen in die Küche im ersten Stock trug, nachdem seine voraussichtlichen Klienten endlich das Gebäude verlassen hatten.

Oben auf dem Treppenabsatz lachte Delilah. »Jeder in Bruncliffe kennt Ralph – jedenfalls die meisten Frauen. Der Bock ist alles, worüber Clive Knowles redet, wenn er zu den Speeddating-Veranstaltungen kommt.«

Samson erschauerte. Er hatte aus erster Hand einen der Speeddating-Abende der Dales Dating Agency miterlebt; eines der Unternehmen, die Delilah von ihrem Büro im ersten Stock aus betrieb. Auch wenn die Begebenheit keine so tiefen Wunden geschlagen hatte wie zuvor erwartet, so hatte er es trotzdem nicht eilig, sie zu wiederholen. Und er hatte Mitleid mit jeder Frau, die vier Minuten lang ertragen musste, wie Clive Knowles sich mit seinem Mund- und Bauernhofgeruch über einen Tisch zu ihr beugte.

»Trotzdem«, fuhr Delilah fort, »ist es ein Auftrag. Er hat dich engagiert.«

Samson nickte müde. Es war ein Auftrag, und er brauchte die Einnahme dringend. Aber die Suche nach einem vermissten Schafbock in einer mit Schafen übersäten Landschaft war weit entfernt von den Aufregungen seines früheren Lebens. Plötzlich verspürte er einen Anflug von Sehnsucht nach London mit seiner Anonymität und seiner Lebendigkeit. Und auch seinen Gefahren.

»Und was ist mit Alice Shepherd? Wirst du dem, was sie gesagt hat, nachgehen?«

»Ist das dein Ernst?« Samson blieb auf der obersten Stufe stehen und zog die Augenbrauen hoch. »Sie ist offensichtlich verwirrt. Sie hat nicht mal ihre Anschuldigungen richtig auf die Reihe bekommen. In einem Moment erzählt sie mir, dass ihre Uhr gestohlen wurde, und im nächsten Augenblick zeigt sie mir das gute

Stück.« Er schüttelte den Kopf. »Ich könnte kein Geld von ihr nehmen. Das wäre falsch.«

»Mag sein. Aber du würdest dir auch keinen abbuchen, wenn du nach Fellside Court gehst und dich dort umsiehst, oder?«

Er warf der mit Unschuldsmiene dastehenden Delilah einen Blick zu. »Und meinen Vater besuchen, weil ich eh schon dort bin?«

Sie zuckte die Achseln. »Warum nicht? Könntest du doch in einem Aufwasch erledigen. Wann hast du ihn überhaupt zuletzt gesehen?«

»Was geht das dich an?«, fragte er, schärfer, als er beabsichtigt hatte.

Die Beziehung zu seinem Vater war ein wunder Punkt. Und auch ein Thema, von dem Bruncliffe nie genug bekommen konnte. Die O'Briens, Vater und Sohn, waren verwitwet und ohne Mutter zurückgelassen worden, als Samson erst acht war. Mit dem idyllischen Leben, das sie auf der Twistleton Farm am äußersten Ende des isoliert gelegenen Thorpdales geführt hatten, war es innerhalb weniger Monate vorbei gewesen. Dann hatte das Trinken angefangen. Als Samson im Teenageralter war, schwänzte er die Schule, um sich um die Schafe und seinen Vater zu kümmern. Er schleppte ihn aus der Kneipe, wo jeder Penny, den der Hof einbrachte, für Bier draufging. Oder für Whisky. Oder für alles, was Joseph O'Brien in den Rachen bekam, solange es ihn nur in einen Alkoholrausch versetzte.

Als Suffkopp O'Briens Sohn aufzuwachsen hatte Samson von den anderen unterschieden; und er war stets schnell dabei, seinen Familiennamen notfalls mit den Fäusten zu verteidigen. So war er ein zynisches Kind und ein streitlustiger Teenager geworden, misstrauisch allen gegenüber. Einen irischen Vater und eine Mutter aus einem fernen Tal zu haben war ein weiteres Stigma in einer Stadt voller Menschen, die in einem Umkreis von fünf Meilen generationenweit zurückzuzählen vermochten. Kein Wunder also, dass dieser Bursche, obwohl in der Gegend geboren, für immer als Dahergelaufener gebrandmarkt war: ein Fremder, nicht von hier. Keine Überraschung auch, dass er als Unruhestifter angesehen wurde.

Dass Samson im Alter von zwanzig Jahren die Stadt mit Schimpf und Schande verlassen hatte, war nur ein weiterer Teil der Saga der O'Briens, einstmals aus Thorpdale, jetzt ohne festen Wohnsitz. Es war das Jahr der Maul- und Klauenseuche gewesen und die Region durch den Ausbruch der Viruserkrankung, die Höfe ruinierte und seit Jahrhunderten bestehende Lebensgrundlagen zerstörte, schwer getroffen worden. Inmitten all dieser Spannungen war Samson ausgerastet, und bei der Taufe von Delilahs Neffen Nathan war er in einen Kampf geraten. Mit seinem Vater. Was die örtliche Gerüchteküche betraf, so war der junge O'Brien mit dem Angriff auf seinen Vater und der anschließenden nächtlichen Flucht mit einem gestohlenen Motorrad seinem in Jahren aufgebauten Ruf nur gerecht geworden.

Aber die guten Leute aus Bruncliffe wussten auch nichts von der Schrotflinte, die auf ihn gerichtet gewesen war, als er an jenem Abend nach Hause zurückgekehrt war. Oder von dem Streit, der Vater und Sohn überhaupt erst zu dem Kampf veranlasst hatte. Samson hatte nicht vor, sie jetzt aufzuklären.

Auch hatte er nicht vor, nach nur sieben Wochen sein Vertrauen in einen Mann zu setzen, der in der Vergangenheit so wenig getan hatte, um es sich zu verdienen. Auch wenn Joseph O'Brien behauptete, trocken zu sein.

»Tut mir leid«, brummte er und schob sich an Delilah vorbei, um in die Küche zu gehen. »Heikles Thema.«

»Kann ich mir vorstellen«, sagte sie. »Aber Alice Shepherd war offensichtlich besorgt genug, um herzukommen und mit dir zu sprechen; sie hat sogar versucht, dich zu engagieren. Das Mindeste, was du tun könntest, ist vorbeizuschauen und zu versuchen, sie zu beruhigen.«

Samson gab keine Antwort. Er wusste, dass sie recht hatte. Er wollte es nur nicht zugeben.

»Na ja, falls du deine Meinung änderst, ich habe morgen früh einen Termin in Fellside Court.«

»Für die Dales Dating Agency?« Jetzt grinste Samson. »Ist die Lage inzwischen so verzweifelt?«

Der Schlag kam aus dem Nichts. Eine kurze Gerade an seine rechte Schulter, bei der er fast das Tablett fallen ließ und infolge derer sein Arm taub wurde.

»Das ist dafür, dass du so respektlos bist! Mir und den Rentnern dieser Stadt gegenüber. Auch sie haben das Recht auf ein Liebesleben!«

»Das glaube ich dir aufs Wort!«, entgegnete Samson mit einem erneuten Grinsen und sorgte mit einem schnellen Schritt dafür, dass er sich außerhalb ihrer Reichweite befand. »Was organisierst du denn? Eine nicht ganz so schnelle Speeddating-Veranstaltung?«

Darüber musste sie lachen. »Nein. Es hat nichts mit der Partnervermittlung zu tun. Ich bin für die Website von Fellside Court verantwortlich, und sie muss ein bisschen aufgefrischt werden, deshalb treffe ich mich mit der neuen Einrichtungsleiterin, um einige Änderungen zu besprechen und mir ihr Foto zu besorgen. Es war schwer, sie zu fassen zu kriegen, aber jetzt habe ich endlich einen Termin bei ihr. Und da wir gerade von Websites sprechen ...« Sie blickte ihn erwartungsvoll an.

Delilah Metcalfe. Er konnte es immer noch nicht fassen, dass aus dem dünnen Kind, das ihm und Ryan überallhin gefolgt war, diese vielseitige Frau geworden war. Sie betrieb nicht nur eine Partnervermittlungsagentur, die sich – trotz einer schwierigen Phase in den letzten Monaten, die sie einem geistesgestörten Killer zu verdanken gehabt hatte – immer stärker und besser zu entwickeln schien, sondern auch eine Agentur, die Websites entwarf und pflegte. Wie ihm zu Ohren gekommen war, war sie auch darin gut.

»Wirst du auf mein Angebot zurückkommen?«, fragte sie.

Er drehte sich um und beschäftigte sich damit, die Tassen in den Geschirrspüler zu räumen. Da er es abgelehnt hatte, sich für die Zeit bezahlen zu lassen, in der er ihr geholfen hatte, die Identität der Person aufzudecken, die ihre Kunden ermordet hatte, hatte ihm Delilah angeboten, kostenlos eine Website für sein Unternehmen, die Dales Detective Agency, zu erstellen. Sie war mit Begeisterung bei der Sache, legte ihm immer wieder Ideen vor und konnte nicht verstehen, warum er da noch zögerte.